

„Briefetabote“ erscheint Diensttag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zugunlich Beiliegende. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetabote

Eingetragen worden in der Reichsanzeiger-Verzeichnisnummer 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die verantwortliche Redaktion befindet sich in Berlin, die Redaktion in Marz.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Brieße, Lehmitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetabote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 157

Postfachkonto: Berlin 62 448

Sonntag, den 3. Oktober 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448

25. Jahrg

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Errichtung einer Stempelverleihsstelle in Birkenwerder hat der Herr Preussische Finanzminister genehmigt. Als Stempelverleiher ist der Herr Stadtschulmeister L. R. Reumann hierseits, Briefe-Allee 34 verpflichtet worden.

#### Arbeitsnachweis.

Mit Rücksicht auf die andauernde große Arbeitslosigkeit in der hiesigen Gemeinde bitte ich alle Arbeitgeber bringen, bei Bedarf von Arbeitskräften sich an den hiesigen Arbeitsnachweis, Rathaus, Zimmer 25, zu wenden.

Birkenwerder, den 2. Oktober 1926.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

### Die Beisetzungsfeier in GERMERSHEIM.

Eine impofante Kundgebung.

Am Donnerstag nachmittag vier Uhr fand unter gewaltiger Anteilnahme der Bürgerchaft der Stadt GERMERSHEIM und aus den Orten der näheren und weiten Umgegend die Beisetzungsfeier des in den blutigen Vorgängen des letzten Sonntag erschossenen Emil Müller statt. Nach der Eingangsrede der Weiche durch den katholischen Stadtpfarrer formierte sich der Trauerzug, der sich alsdann langsam durch die Hauptstraßen und durch das Weissenburger Tor zum Friedhof bewegte. Auf dem Wege bildete eine schier unübersehbare Menschenmenge. Der Friedhof erreichte als erster Redner Regierungsrat Rathaus von der Preussischen Regierung das Wort. Er führte aus:

Wied der verhängnisvolle Schuss, der dieses junge Leben löschte, ein Signal sein, das aller Welt kündigt, daß die Stunde gekommen ist, unsere Hände zu waschen und uns die Freiheit wiederzuerlangen? Das die triebliche politische Verwirrung, die mit bemutendster Gewalt an allen Stellen des In- und Auslandes, von allen, die die Geschicke der Völker zum Guten wenden wollen, daß er ein Echo weckt, das uns Ruhe, Recht und Freiheit bringt.

Als nächster Redner sprach dann Bürgermeister Schmidt, dessen Ansprache in den Worten gipfelte:

„Herr, mach' uns frei!“

Nach einer weiteren Ansprache des Landtagsabgeordneten Bernzort und Kranzüberlegungen schloß die Chorgesänge des Arbeitergesangsvereins die impofante Feier, die ohne Zwischenfall verlief.

### Französische Verdröhnungstünfte.

Die Franzosen haben sich jetzt folgende tendenziöse Darstellung der Vorgänge am Sonntag zurecht gemacht:

Am 27. um 11 Uhr nachts kam der Reserveleutnant Roucier aus einem Kaffeehaus und begab sich nach dem Stadttor Louis. Hier sollten ihn vier Deutsche ein, von denen einer erklärte, ihn sprechen zu wollen, wobei er den Leutnant an der Schulter packte. Mit Stößen bewaffnete Individuen umstellten sofort Roucier, der einen Schuss in die Luft und einen ohne Ziel abfeuerte. Letzterer Schuss tötete einen Deutschen. Die Angreifer strebten sodann den Stadt an, Roucier ebenfalls Roucier drohte mit seinem Revolver, worauf sich zwei von den Deutschen zurückzogen. Den dritten, einen gewissen Müller, wollte Roucier zur Wache bringen. Als unterwegs drei Deutsche die Partei Müllers zu ergreifen schienen, näherte sich dieser dem Leutnant und erschlug die Hand. Der Offizier schuß. Müller fiel um. Ein zweiter Schuss verminderte einen der anderen beiden Deutschen, der angzugreifen versuchte.

### Ein neuer Zwischenfall in Koblenz.

Ueberfall auf einen Studienassessor. Ueber einen neuen Zwischenfall wird aus Koblenz berichtet: In später Abendstunde hörte ein Studienassessor des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums, der sich auf dem Heimwege befand, in der Nähe der entlegenen Roonstraße gellende Schreie einer weislichen Person. Der Studienassessor ging den Schreien nach. An der Ecke der Roonstraße angekommen, traten ihm mehrere Befugungsbediensteten entgegen, fielen über ihn her und schlugen ihn mit Keulpeitschen und Stöcken, bis er blutüberströmt zu Boden sank. Mit einem harten Gegenstand erhielt der Ueberfallene dann noch einen heftigen Schlag gegen den Kopf, sodaß eine klaffende Wunde entstand, die die Bewußtlosigkeit herbeiführte. Was mit der Frauensperson geschah, ist auf deren Schreie der Ueberfallene herbeigelaufen, ist nicht bekannt geworden.

### Um die Silberberg-Rede.

Die Düsseldorf-Industrietagung. Am Freitag hielt der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf seine mit Spannung erwartete Tagung ab. Fast alle wirtschaftlichen Führer waren vertreten. Gemeindevorsteher Reusch kam in seiner Begrüßungsansprache, in der er seine Eindrücke in Amerika schilderte, auch auf

die Dresdener Silberbergrede zu sprechen und behauptete dabei, daß sich Silberberg am Schluß seiner Rede auf der Dresdener Industrietagung leider auf das politische Gebiet begeben habe. Der Redner erklärte dann wörtlich:

Ich stimme Herrn Silberberg darin zu, daß nicht allein und nicht ohne die Arbeiterchaft regiert werden soll, glaube auch mit ihm darin einig zu sein, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Fortschritts die Parteipolitik ferngehalten werden muß. Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter, sind in allen Parteien vorhanden. Es ist nicht angebracht, eine einzelne Partei zu bezeichnen. In der Presse kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Wortlaut der Silberberg-Rede vom Präsidenten des Reichstages vorher genehmigt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silberberg dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Dresdener Tagung nicht vorgelesen hat.

Eine neue Rede Dr. Silberbergs. Unter großer Spannung ergriff dann Dr. Silberberg das Wort, um u. a. zu erklären:

Von dem, was er in Dresden gesagt habe, könne er nichts zurücknehmen. Er habe erklärt, es solle nicht gegen die Arbeiterchaft regiert werden; wir müßten aber auch dann zu dem Schluß kommen, daß eine Arbeiterpartei nicht als regierungsunfähig erklärt werden dürfe. Er habe mit Absicht nicht von politischen Kombinationen gesprochen; dies sei Sache der politischen Parteien. Dagegen habe er gesagt, daß die Unterstützung der praktischen Politik durch die Straße ausführen müsse, und darauf könne er nicht verzichten. Er habe in Dresden zwar nicht dem Präsidium vorher seine Rede vorgelegt, aber er habe in einem offiziellen Kreise von seinen Ansichten gesprochen, der aus Präsidial-Vorstandsmitgliedern bestanden habe, aber keine Ansichten vorher gesprochen und allgemeine Anerkennung gefunden.

Frisch Thünen gegen Silberberg.

Dann ergriff Dr. Thünen das Wort, der ebenfalls auf die Silberbergrede einging. Er habe nicht den Eindruck, so fühle er aus, daß Silberberg absolut neutral war. Er habe nach den Ausführungen Silberbergs den Eindruck, als wolle dieser sagen, es könne nur mit der S. P. D. regiert werden. Diese Konsequenz könne man nicht ziehen. Die Seele des Arbeiters sei weder sozialistisch noch kirchlich.

Eine Rede Dr. Duisbergs.

Auch Geheimrat Dr. Duisberg beschäftigte sich mit der Rede Silberbergs und erklärte, daß weder Präsidium und Vorstand, noch ein offizielles Gremium des Reichsverbandes zu der Rede Silberbergs Stellung genommen hätten. Nur ein Präsidialbeirat für Wirtschafts- und Finanzpolitik hätte Dr. Silberberg seine Gedanken dargelegt, und die anwesenden Herren hätten damals mit einer Ausnahme Dr. Silberberg zugestimmt, darunter auch er selber.

### Ein Kampftabinett Pilsudski.

Die polnische Krise.

Die polnische Krise hat sich neuerdings erheblich verschärft. Am Donnerstag hat der Sejm das Budgetprovisorium erneut abgelehnt, und zwar mit der überraschend großen Mehrheit von 206 gegen 94 Stimmen. In einer Abendjession, die gegen 9 Uhr zusammentrat, gab Ministerpräsident Bartel eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Regierung zurücktritt, weil in der soeben abgehaltenen Kabinettsjession sich vier Minister „einmütigen und unter Vorbehalt“ gegen Auflösung des Sejm ausgesprochen hätten. Die Sitzung des Sejm würde nach dieser Erklärung sofort wieder geschlossen.

Bartel begab sich im Auto zum Staatspräsidenten und überreichte die Demission, die sofort angenommen wurde. Am Freitag hat abdann der Staatspräsident dem Marschall Pilsudski die Kabinettsbildung übertragen, der den Auftrag angenommen hat.

### Der Juwelenräuber Spruch „pfeift“.

Der Verbrecher gibt seine Komplizen preis. Bei seiner weiteren Vernehmung erklärte der Verbrecher, daß er den Juwelenraub in der Taunusgasse in Berlin in Gemeinschaft mit seinem Freunde Paul verübt habe. Eine nähere Bezeichnung dieses Paul zu geben, lehnte er ab. Weiter hat Spruch angegeben, daß auch sein Freund Hermann in die Tat eingeweiht gewesen sei. Die politischen Nachforschungen nach diesen beiden angeblichen Komplizen sind im Gange. Als man dem Verbrecher auf den Kopf zusagte, daß Sonia nur in seiner Einbildung existiere, blieb er bei seiner Behauptung, daß sie nach Polen geflohen sei und einen Teil der Beute bei sich führe.

Juridik aus Kattowik. Die Suche nach Sonia, der Komplizin Spruchs, in Kattowik, ist ergebnislos verlaufen. Der nach Polen entsandte Kriminalkommissar Tretin ist bereits wieder nach Breslau zurückgekehrt. Es wird jetzt eine

Spur, die man von dem Herrnmann zu haben glaubt, verfolgt.

Sonia wird nicht ausgeliefert.

Sollte Sonia in Polen ausfindig gemacht werden, so kann mit einer Auslieferung an Deutschland zur Aburteilung nicht gerechnet werden, da nach internationalem Recht niemals ein Verbrecher vom Heimatland einem anderen Lande zur Strafverfolgung ausgeliefert wird. Wegen der Diebesbeute würden eventl. diplomatische Verhandlungen zu führen sein.

Die Schwestern des Verhafteten.

In Berlin wurden die Schwestern Bruch's, Elisabeth und Charlotte, einem Verhör unterzogen. Ihre Aussagen waren durchaus klar, so daß die Kriminalpolizei ihre Befundungen für wahr erachtet und an eine Witwen- oder Wittaterschaft nicht glaubt. Die Verhaftung der Elisabeth Spruch erfolgte lediglich, um Widersprüche zwischen ihren Aussagen und denen des Verbrechers Spruch aufzuklären. Elisabeth Spruch behauptet im Gegensatz zu den Aussagen ihres Bruders, mit ihm nach dem Verbrechen nicht mehr zusammengekommen zu sein. Um hier Klarheit zu gewinnen, erfolgte die Inhaftierung.

### Buchruderers Aussage.

Aus dem Gemeindevorsteher des Preussischen Landtags. Ueber die Aussage des Majors Buchruder in der nichtöffentlichen Sitzung des preussischen Gemeindevorsteheres wird bekannt, daß Buchruder bestätigte, daß Oberleutnant Schulz ihn vor seiner Verhaftung in Gollnow angefaßt habe. Buchruder war von dem Jäger, Kunstgewerbetler Schmidt, als Gewährsmann dafür angegeben worden, daß der Abgeordnete Jahnke an einer Besprechung teilgenommen habe, in der die Ermordung der Minister Stresemann und Seevering beschlossen worden sei.

Der Junge Buchruder bezeichnete diese Aussage als lächerliche Behauptung, die nicht ernst zu nehmen sei. Der Abgeordnete Jahnke sei ihm bekannt, weil er in amtlichem Auftrage zu ihm gekommen sei. Es sei aber nicht von der Verhaftung von Reichsen und von der Ermordung eines Ministers die Rede gewesen. Jahnke habe auch keine Doppelrolle gespielt und ebenso wenig wie der Abg. v. Gracie sein Vertrauen mißbraucht. Der von dem Jungen Schmidt angeführte Brief war eine Fälschung.

Buchruder erklärte weiter, daß er vor der Besprechung am 28. Dezember 1923 Schmidt nicht gekannt habe. Er habe durchaus keine Kommandos zur besonderen Verwendung gegeben. Von dem Weisenden einer Gemeine in der Schwarzen Reichswehr sei ihm nichts bekannt. Mit dem Abg. Jahnke habe er über solche Fragen nie gesprochen. Diejenige sei auch nichts von dem Kärntner Putsch bekannt. Buchruder gab schließlich die Erklärung ab, daß er zu generellen Aussagen über die Vorgänge des Jahres 1923 wegen Schweigebotes nichts auszusagen wolle.

Abg. Kuttner schilderte dann ausführlich den Gang der Hauptverhandlung gegen Buchruder, die auf Antrag der Verteidigung nicht öffentlich geführt worden sei. Nur den von den Behörden entsandten Vertretern sei die Anwesenheit bei der Verhandlung gestattet worden. Der Ausführender vertagte dann seine weiteren Verhandlungen auf Dienstag.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Oktober 1926.

Eine Rheinfahrt des Reichsverkehrsministers. Reichsverkehrsminister Dr. Krosche traf am Donnerstag auf seiner Strombereisung mit dem Regierungsdampfer „Breiten“ in Koblenz ein. In seiner Begleitung befanden sich mehrere Ministerialräte und Abgeordnete sowie der Reichsstrombauinspektor. Zur Begrüßung war Oberbürgermeister Dr. Ruffell erschienen. Der Minister und seine Begleitung fuhren nach einfündigem Aufenthalt nach Köln weiter.

Landgerichtsdirektor Hoffmann vom Amt entzogen. Wie amtlich bestätigt wird, ist Landgerichtsdirektor Hoffmann in Magdeburg von seinem Amt suspendiert worden. Die vorläufige Amtsübernahme erfolgte auf Beschluß des Raumbürger Disziplinarausschusses vom 28. September dieses Jahres. Bekanntlich schwebt gegen Landgerichtsdirektor Hoffmann ebenso wie gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, ein Disziplinerverfahren wegen der verschiedenen Verfassungen über die Ermordung des Kaufmanns Hermann Dellling veranlaßt worden. Landgerichtsrat Kölling befindet sich zur Zeit in verlängertem Urlaub. Wegen ihm ist aber kein Suspendierungsbeschluß gefaßt worden.